

## Bilder als Erzählungen, Erzählungen als Bilder...

### Die Kunst von Helga Graf

Helga Graf, 1946 in Gmunden geboren, auch dort aufgewachsen, lebt und arbeitet als heimatverbundener Mensch noch immer im schönen Oberösterreich. Sie fühlt sich schon früh zur Kunst, insbesondere zu Zeichnungen und Malerei, hingezogen. Doch erst 2006 beginnt sie mit Intensität zu malen und besucht seither auch regelmäßig Kurse bei Mag.art. Bogdan Pascu und Mag.art. Anton Petz, findet so für sich eine eigene Bildsprache als emotionale Ausdrucksmöglichkeit.

Ihre Vorliebe gilt vor allem dem Malen von Menschen, einzeln, als Gruppe oder schwieriger, als Portrait. Sie stellt dabei Menschliches und Menschen in deren alltäglichen Lebenssituationen dar, quer durch die verschiedenen Kulturen Europas, Asiens und Afrikas. Sie zeigt mit großartigem Blick Ihre Sicht auf die Dinge und was situativ vorgegeben ist. Sie erfasst diese Momente auf ihre persönliche Art und Weise und fügt zielsicher ihre maltechnische Interpretation hinzu: Vitale Kompositionen, stets am Puls der Zeit und „aus der Mitte des Lebens“. Dabei wird immer wieder deutlich, dass ihr die Menschen, ihre Lebensweisen und auch ihre Schicksale in diesem Moment wichtig sind.

Ihr favorisiertes Malmittel ist Acryl, dessen Elastizität einen deutlichen Vorteil bei ihrer Maltechnik darstellt. Ihre Bilder arbeitet sie überwiegend auf Leinwand in unterschiedlichen Größen. Wir finden häufig kräftige, warme Farben und lichtdurchflutete Szenarien in beeindruckendem und makellosem Duktus. Bei den meisten ihrer Bilder fällt eine besondere Technik in's Auge: Aus der Ferne muten die Bilder nahezu fotorealistisch an, aus der Nähe entdeckt man sehr subtile Feinheiten in den einzelnen Farbfeldern, die durch die Anwendung des Stilmittels der Ton(wert)trennung hervortreten. Man nennt diese Technik auch Posterisation. Bildinhalte und Details werden über die Komposition von Farbflächen erarbeitet. Sehr gekonnt nutzt sie diesen Effekt, den sie als persönliches Mittel ihrer künstlerischen Gestaltung perfektioniert hat und sie so im Ganzen ein vollendetes Bild entstehen lässt.



Schluss, aus!



Marrakesch

Sie arbeitet plakativ, verliert sich nicht, das wird bei fast allen Bildern ihres Oeuvres deutlich, in Details des Hintergrundes. Diese sind bei ihrer malerischen Ausdrucksform der vordergründig fokussierten Sicht und Darstellung von Lebenssituationen und Portraits ohnehin verzichtbar und dadurch wenig von Bedeutung.

Sie spielt mit den Farben, auch mit der komplementären Farbauswahl und lässt so eine Dynamik und Vibrationen in den Motiven entstehen, die einzigartig sind. Selten sieht man bei der Darstellung von Gesichtern, von Figürlichem, von Licht und Schatten, von Kleidung, eine derartige Meisterhaftigkeit, die ohne weiteres alle Betrachter in den Bann zieht. Farbe auch als form- und raumstiftende Materie.

Wenn man so will, machen Helga Grafs Bilder neugierig auf Geschichten, wir wollen wissen, was hinter dem Motiv steht, was genau der festgehaltene Moment für diese Menschen bedeutet. Für ihre Menschen in der Gruppe, für die einzelnen Personen, dem Mann, der Frau, dem Kind. Dabei sucht die Künstlerin nicht nur positive Stimmungen für ihre Bilder aus, sondern will auch Nachdenkliches, Schicksalhaftes, vielleicht auch Trauriges darstellen und bezieht uns damit ein – ob wir wollen oder nicht.

Sehr oft weist die Künstlerin bei ihren Arbeiten auch mit sorgfältig ausgewählten, dezidierten Titeln unzweideutig auf den erfassten Moment hin. Lebensmomente, örtliche Angaben, charakteristische Sujettitel – alles ist vertreten und fordert den kunstaffinen Betrachter auf, über das zu Sehende nachzudenken. Manchmal bleibt durch den Titel, bewusst und gewollt, aber auch einigermassen offen. Umso mehr lassen wir uns dann darauf ein, tauchen ein in die angedeutete Atmosphäre und genießen den Moment. Der Grund dafür liegt meist in den dynamischen und malerischen Ausdruckskräften ihres Malstils und ihrer Kompositionen, oft auch an der Motivauswahl. Ihre Bilder haben ja auch etwas von Erlebtem, von Reportagen – sie basieren ja oft auch auf Fotos und Erinnerungen, könnten „Schlagzeilen“ zahlreicher Printmedien oder Tageszeitungen illustrieren. Ihrem langgehegten Wunsch, dass ihre Bilder eine Geschichte erzählen sollten, kommt Helga Graf inzwischen immer sehr nahe.

Am Beispiel der nebenstehenden Arbeit Helga Grafs treffen wir erneut auf eine prägnante Bildaussage, die wir von der Künstlerin „fast schon gewohnt“ sind. Diese hervorragend gearbeitete Hafenszene von der kapverdischen Insel Fogo, eine auf Reisen befindliche Mutter mit Kind, rührt uns vom ersten Moment an. Zahlreiche Koffer zeugen von gehörigem Aufwand der Mutter, diese Herausforderung zu bestehen, sie scheint müde zu sein. Wo will sie hin? Wohin muss sie mit ihrem Kind? Wir spüren die Hitze, wir können uns aufgrund der malerisch sehr natürlichen Gestaltung gut in die Szene hineinversetzen. Das blaubetonte Bild mit dem komplementär, orangenen Koffer ist zwar mit eher als kühl empfundenen Farben gemalt – aber vielleicht gewollt, denn es scheint uns heiß genug zu sein, dort in einer offenbar ruhigen Ecke des Hafens. Wir fokussieren unseren Blick auf die beiden Personen mit ihrem Gepäck, auch weil uns eben kein störender Hintergrund auf viele weiteren Einzelheiten eines hektischen Hafens aufmerksam macht. Die Darstellung und Bildauffassung, die der Situation gerecht wird, ist dramaturgisch hervorragend und auch präzise gelöst! Wir verbeugen uns vor der Kunst Helga Grafs!



Im Hafen von Fogo 1

Ihr Oeuvre zu beschreiben erfordert, sich noch intensiver mit ihrer Malkunst zu befassen, verlangt zudem, auf „ihren individuellen Blick“, ihre Präzision und ihre technische Vorgehensweise zu achten. Dabei wird Eines sofort deutlich: Bei dieser Art von darstellender Malerei kommt ihr auch ein begnadetes Zeichentalent zu Gute. Dieses erlaubt ihr, eine prägnante Sichtbarkeit von Gefühlen in der menschlichen Physiognomie auszudrücken, subtile Feinheiten menschlicher Anatomie darzustellen und uns wissen zu lassen, was sie bewegt. In erster Linie ist es jedoch die pure Lust am Malen, am Schaffen eines Bildes, wie sie betont. Ihre Motivauswahl, die Entscheidung für eine Gruppenabbildung, für das Bild einer Einzelperson oder gar für ein Portrait ist auch eine Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, letztlich entscheidet ihre Stimmung. Es gelingt ihr dabei prächtig, Motiv und Betrachter zusammenzuführen, und dadurch Kontakt und Verbundenheit zwischen >Mensch und Abbild< und >Abbild und Mensch< zu schaffen.



Hirte in Marokko

Helga Grafs Arbeiten überzeugen auf internationalen Messen, in diversen Galerien in Italien, Österreich und Deutschland und auf Benefiz-Ausstellungen. Ihre Werke „entlarven“ sie als Genussmenschen, sie liebt es, zu genießen, sei es das Leben, das Essen, Reisen oder ihre Kunst. Sie ist aufgrund ihrer überbordenden Kreativität oft auch ein wenig ambivalent unterwegs zwischen Suchen und Finden, Agieren und Loslassen, Realität und Traum. Wird Kreativität auf diese Art und Weise nach außen getragen, dann verwandelt sie sich in Kunst.

*Günter Weiler*

© Galeria 14 GdB